



TV-Sendung vom 19.11.2023 (Nr. 1472)

Du sollst nicht stehlen – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Du sollst nicht stehlen!*“ (2. Mose 20,15)

Das 8. Gebot ist umfassend. Es hat keine Einschränkungen. Es sagt nicht, was wir nicht stehlen sollen. Und es sagt auch nicht, wann und von wem wir nicht stehlen sollen. Es gibt keine Ausnahme, nach der wir immer so gerne Ausschau halten.

Das Gebot richtet sich also grundsätzlich und allgemein an uns, damit wir lernen, Gott für unsere Versorgung zu vertrauen. Stehlen ist demnach eine Sünde gegen den Herrn, weil wir ablehnen, Ihm zuzutrauen, dass Er uns versorgen wird. Und es ist auch eine Sünde gegen Menschen, denn der Mensch ist im Ebenbild Gottes geschaffen.

Auch das Neue Testament sieht Stehlen als eine Sünde gegen Gott, den Nächsten und die Gemeinschaft an. Unser Herr Jesus macht deutlich, dass das 8. Gebot von denjenigen gehalten werden soll, die zum Königreich Gottes gehören: „*Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen?*“¹⁷ [...] ***Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote!***¹⁸ ***Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden!***¹⁹ ***Ehre deinen Vater und deine Mutter!***« und ***»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!***« (Matthäus 19,16-19). Jesus bestätigt also explizit das 8. Gebot.

■ Matthäus 19,16-19

Und Paulus schreibt in Römer 13,9: „*Denn die Gebote »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren*« – und welches andere Gebot es noch gibt –, werden zusammengefasst in diesem Wort, nämlich: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*«“

■ Römer 13,9

Das Neue Testament wiederholt das Gebot und hält es für bindend.

Ursache von Diebstahl

a) Unglaube

Wer stiehlt, hat ein großes Misstrauen gegenüber der Vorsehung Gottes. Der 78. Psalm beschreibt den Werdegang Israels auf seinem Weg aus Ägypten. Unterwegs zweifelte das Volk daran, dass der Herr es versorgte: „*Kann Gott uns wohl einen Tisch bereiten in der Wüste?*“ (V. 19). Für den Ungläubigen ist die Antwort klar: „Nein, kann Er nicht.“ Also bereitet er sich selbst einen Tisch und stiehlt bei seinem Nächsten die Speise.

■ Psalm 78,19

Diebstahl ist Misstrauen. Es ist mangelnder Glaube daran, dass der Herr uns versorgt. Wenn wir stehlen, sagen wir quasi: „Herr, ich glaube nicht, dass Du mich versorgst, auch wenn ich arbeite und tue, was ich tun kann. Daher muss ich mir etwas nehmen, was mir nicht gehört.“

b) Gier, Neid und Habsucht

Wir wollen haben, was unser Nächster hat. In Sprüche lesen wir: *„Die Gerechtigkeit der Redlichen rettet sie, aber die Treulosen werden gefangen in ihrer eigenen Gier“* (Sprüche 11,6). Und Jakobus warnt: *„Wo Neid und Selbstsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat“* (Jakobus 3,16).

■ Sprüche 11,6

■ Jakobus 3,16

Habsucht ist ein unmäßiges Verlangen, etwas zu bekommen. Thomas Watson schreibt: *„Ein Mensch begehrt mehr, als er besitzt, und dieser Juckreiz der Habsucht lässt ihn zusammenscharren, was er von einem anderen kriegen kann. Achans habsüchtige Laune brachte ihn dazu, den Goldbarren zu stehlen, der seine Seele von Gott abspaltete (vgl. Josua 7,21).“*

Gott berauben

Und wir können auch Gott berauben. Wie geht das denn? Indem wir Ihm:

a) Opfertgaben vorenthalten

Alles, was wir haben, gehört unserem Herrn. Er schenkt uns die Freiheit, damit zu kaufen, was wir zum Leben benötigen. Und zugleich ruft Er uns auf, Ihm etwas zurückzugeben. Wer diese Pflicht vernachlässigt, der bestiehlt Gott.

„Ich bestehle Gott? Natürlich nicht!“, widersprichst du empört. Genauso reagierten auch die Israeliten zur Zeit des Propheten Maleachi: *„Darf ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubt? Aber ihr fragt: »Worin haben wir dich beraubt?« In den Zehnten und den Abgaben! ⁹ Mit dem Fluch seid ihr verflucht worden, denn ihr habt mich beraubt, ihr, das ganze Volk! ¹⁰ Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde!“* (Maleachi 3,8-10). Die Israeliten gaben Gott den zehnten Teil ihres Einkommens nicht. Genauso können auch wir Ihn berauben. Wir enthalten Ihm unsere Gaben vor.

■ Maleachi 3,8-10

b) Zeit und Talente vorenthalten

Wir können Gott aber auch berauben, indem wir Ihm unsere Zeit und unsere Talente vorenthalten. Der Herr hat jedem Gläubigen mindestens eine Gnadengabe gegeben. Wenn wir die aber nicht einsetzen, verarmt die Gemeinde. Alle unsere Talente und Begabungen sind ein Geschenk Gottes. Wir sollen sie zu Seiner Ehre einsetzen: *„Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen“* (Kolosser 3,23). Wenn wir z. B. unsere Zeit verschwenden, uns nicht für den Herrn und Sein Werk einsetzen, dann stehlen wir.

■ Kolosser 3,23

c) Gehorsam vorenthalten

Wir können Gott aber auch bestehlen, indem wir es ablehnen, Ihm zu gehorchen. Jedes Übertreten der Zehn Gebote ist eigentlich nichts anderes als Diebstahl. Jemand hat gesagt: *„Götzen anbeten ist Diebstahl der Ehre Gottes. Mord stiehlt Leben, Ehebruch stiehlt Reinheit, Lüge stiehlt Wahrheit. Aber wahrer Diebstahl ist, dass wir mit jeder begangenen Sünde Gott die Ehre rauben, die unser Leben ihm eigentlich bringen soll.“*

Bist du ein Dieb? Als du das 8. Gebot am Anfang der Predigt hörtest, dachtest du vielleicht: „Diesmal bin ich auf der sicheren Seite!“ Doch jetzt dämmert es dir und uns allen langsam: Wir alle sind immer wieder Diebe. Wir stehlen mindestens Gott wiederholt die Ehre.

Und wieder einmal stellen wir fest, dass auch wir als Christen und Nachfolger Jesu noch nicht dort sind, wo wir eigentlich sein sollten. Das Gesetz verdammt uns. Es sagt uns ins Gesicht: „Du bist ein Götzenanbeter. Du bist ein Mörder, ein Ehebrecher und ein Dieb!“ Hat das Gebot heute noch Bedeutung für uns? Selbstverständlich! Denn es zeigt uns, dass wir das Evangelium nötig haben, weil mit uns eben nicht alles in Ordnung ist.

Paulus sagt, dass wir von Gott auserwählt wurden und vorherbestimmt sind, damit wir in das Bild Seines Sohnes Jesus Christus verwandelt werden: *„Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“* (Römer 8,29).

■ Römer 8,29

Viele Christen denken, dass das Evangelium nur dann vonnöten sei, wenn wir erstmals von Jesus hören. Aber wenn wir dann auf dem Weg sind, bräuchten wir es nicht. Doch Paulus macht klar: *„Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten“* (1. Korinther 2,2). Und: *„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe“* (1. Korinther 15,1). Er sagt sogar: *„Dass ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch umso gewisser“* (Philipper 3,1).

■ 1. Korinther 2,2

■ 1. Korinther 15,1

■ Philipper 3,1

Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Jesus Christus am Kreuz starb und dass Er von den Toten auferstand, um all die zu retten, die an Ihn glauben. Es ist die gute Botschaft, dass unser Herr am Kreuz die Sünde und den Satan besiegte. Er starb dort an unserer Stelle. Wir haben die Gebote übertreten. Doch Jesus nicht. Er nahm unsere Schuld auf sich und wurde um unserer Sünde willen bestraft. Die Strafe lag auf Ihm, auf dass wir Frieden haben. Ja, Er starb – besonders für Diebe.

Als Jesus gekreuzigt wurde, sagt die Bibel: *„Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken“* (Matthäus 27,38). Räuber sind solche, die mit Gewalt oder Zwang das Eigentum anderer an sich reißen. Mit und zwischen solchen wurde unser Herr gekreuzigt. Bei Seiner Kreuzigung wurde Jesus als ein Dieb betrachtet. Als das Gesetz Ihn unter den Dieben fand, verdammt es Ihn und richtete Ihn hin.

■ Matthäus 27,38

Dies ist ein großer Trost für jeden, der das 8. Gebot gebrochen hat. Als Jesus am Kreuz starb, starb Er für Diebe, damit jeder Dieb, der Ihm vertraut, gerettet wird.

Der erste Dieb, der Rettung fand, war der, der neben Ihm hing. Er bat Jesus: „*Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königsherrschaft kommst*“ (Lukas 23,42). Und unser Herr gab ihm die Antwort, die jeder Gesetzesübertreter von Ihm hört, der sich mit Buße und Glauben an Ihn wendet: „*Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein*“ (V. 43). Amen!

■ Lukas 23,42

■ Lukas 23,43

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**